

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Jean-Pierre Brunner, röm.-kath.

9. November 2014

Brennstoff Liebe in der Ölkrise

Mt 25, 1 - 13

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Der Winter steht vor der Tür und schickt Nebel und erste Schneeflocken als Vorboten ins Land. Wer es bisher versäumt hat, für den wird es höchste Zeit, sein Heizöl zu bestellen. Mit Recht schütteln wir den Kopf über jene Nachbarn, die nicht daran gedacht haben, zu günstigen Preisen unter 100 Franken einzukaufen. Sobald es kälter wird, steigen nämlich auch die Preise und belasten den Geldbeutel um ein Mehrfaches. Heizöl gibt es zur Genüge und verschiedenste Anbieter versichern, dass das Angebot auf dem Weltmarkt gesichert und Lieferungen garantiert sind. Fachleute sprechen sogar von einer weltweiten Überversorgung und damit einhergehendem Preisverfall.

Ganz anders verhält es sich mit einer Geschichte, welche Jesus seinen Jüngern erzählt hat. Gern überschreibe ich sie mit dem Titel: „Die Ölkrise“.

„Ein junger Mann hat sich unsterblich verliebt. Nachdem er beim Vater der Angebeteten um ihre Hand angehalten hat, organisiert er alles für die Hochzeit. Wie es der Tradition seines Stammes entspricht, will er das Fest mit einem Lichtertanz beginnen. Aber nicht er will mit seiner Braut tanzen, sondern hierfür lädt er extra 10 Frauen ein. Tänzerinnen, die für ihre Anmut sehr bekannt sind. Doch nach der Hochzeitszeremonie muss der Bräutigam mit dem Schwiegervater noch den definitiven Brautpreis aushandeln und das dauerte länger, als vermutet. Die Braut und die Gäste bemerken es kaum, denn die Musik spielt und Gespräche vertreiben die Zeit. Die 10 Tänzerinnen warten draussen in der

Dunkelheit, um den Bräutigam mit ihrem Lichttanz in den Festsaal zu begleiten. So kommt es wie es kommen muss. Sie schlafen neben ihren brennenden Lampen ein.

Als der Bräutigam endlich alle Geschäfte erledigt hat, werden die Tänzerinnen durch das Jubeln der Gäste geweckt. Doch die Lampen sind erloschen, das Öl ist aufgebraucht. Wie sollen sie nun ihren Lichtertanz vorführen? Ohne brennende Lampen? 5 Tänzerinnen haben klugerweise daran gedacht, Öl zum Nachfüllen in ihre Taschen zu legen. Flugs füllen sie ihre Lampen auf. Das Licht flackert hell auf und sie machen die ersten Schritte, schwenken die Laternen, und ziehen mit dem Bräutigam wie geplant in den Saal.

Die anderen 5 Tänzerinnen, jene die nicht an Reserveöl gedacht hatten, bleiben vom Tanz ausgeschlossen. Denn ein Lichtertanz kann nur mit brennenden Öllampen getanzt werden und nicht mit leeren Händen. Selbst wenn die Tänzerinnen jeden Schritt perfekt beherrschten, ohne brennende Lampen konnten sie nicht mitmachen. Während ihre 5 Kolleginnen - zwar in Unterzahl - aber unter den begeisterten Augen des Brautpaares und der Gäste in den Festsaal hineintanzten, geben sie verbittert nach Hause.“

Nun: die Tänzerinnen konnten ja nicht ahnen, dass sich der Bräutigam dermassen verspätet. Es steckte keine böse Absicht dahinter, dass ihre Lampen erloschen. Wäre er rechtzeitig eingetroffen, sie hätten voll Freude ihren einstudierten Tanz vorgeführt. Sie hätten es sogar sehr gerne getan. Denn Tanzen war ihr Leben.

Sie waren auch nicht böse auf ihre Freundinnen, die Reserveöl dabei hatten. Denn sie wussten, hätten diese mit ihnen geteilt – dann wären alle Lampen während dem langen Tanz ausgegangen und die Stimmung wäre vermiest worden. Fünf Tänzerinnen beim Lichttanz waren besser als die Blamage von zehn Tänzerinnen mit erlöschenden Lampen.

Mit dieser Erzählung legt Jesus uns meiner Meinung nach ans Herz, dass wir für den Erwerb des Öls selber verantwortlich sind. Ich bin gefordert, meine Eigen-verantwortung auch in Glaubensdingen wahrzunehmen. Denn meinen Glauben kann ich nicht delegieren und an andere abgeben. Das Öl des Glaubens muss ich selber erwerben. Selbst wenn sie es wollten, meine Mitmenschen können mir nicht von ihrem Öl abgeben. Zwar können andere ihr Glaubensfeuer mit mir teilen und ich kann auch andere mit meiner Begeisterung regelrecht anstecken. Aber das Öl, welches die Lampe am Brennen hält, muss ich selber organisieren. Wir können uns auch nicht einfach so zurücklehnen und denken: „Ich bin doch getauft und gefirmt. Früher habe ich innig geglaubt und vertraut. Letztes Jahr habe ich dieses oder jene gute Werk getan ... das reicht!“

Um den Brennstoff, der unser Zusammenleben und unseren Glauben hell aufstrahlen lässt, um die Liebe, um die müssen wir uns jeden Tag kümmern. Wir ganz persönlich. Wir können es nicht auf andere delegieren und dürfen uns auch nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen.

Jesus fordert uns mit seinem Gleichnis auf, dass wir unser Leben nicht auf die leichte Schulter nehmen, sondern es anpacken mit Mut und Zuversicht. Wir dürfen uns darum bemühen, durch unser Verhalten den Mitmenschen gegenüber den Brennstoff der Liebe als Reserve für dunklere Tage anzulegen. Tun wir es in dieser Woche – so selbstverständlich, wie wir das Heizöl für den langen Winter in den Tank füllen liessen. Dann können wir, wie die Tänzerinnen in der Geschichte, in unserem Leben Licht und die damit verbundene Lebensfreude verschenken.

Ich wiischu eiw än gottgsägnute Sunntag!

Jean-Pierre Brunner
Katholisches Pfarramt, 3904 Naters
jean-pierre.brunner@radiopredigt.ch

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich